

31/20 / ELFTER SONNTAG IM JAHRESKREIS

Sonntag, 14. Juni 2020

Zur 1. Lesung *Wie eine Mutter ihr Kind zieht Gott sein Volk an sich. Er kämpft es frei aus der Unterdrückung, trägt es wie auf Adlersflügeln zu sich, macht es vertraut mit seiner Stimme und hat für sein Volk einen besonderen Platz im Herzen. Dem Volk wird aber auch eine Aufgabe übertragen: es soll als ein Reich von Priestern und ein heiliges Volk das Heil Gottes auf der ganzen Erde zugänglich machen. Sowohl Mose als auch das ganze Volk haben eine Mittlerfunktion. Das Wort Gottes will gehört und verkündet werden: von Mund zu Mund und Herz zu Herz.*

1. Lesung Ex 19,2-6a

In jenen Tagen kamen die Israeliten in die Wüste Sinai. Sie schlugen in der Wüste das Lager auf. Dort lagerte Israel gegenüber dem Berg. Mose stieg zu Gott hinauf. Da rief ihm der HERR vom Berg her zu: Das sollst du dem Haus Jakob sagen und den Israeliten verkünden: Ihr habt gesehen, was ich den Ägyptern angetan habe, wie ich euch auf Adlerflügeln getragen und zu mir gebracht habe. Jetzt aber, wenn ihr auf meine Stimme hört und meinen Bund haltet, werdet ihr unter allen Völkern mein besonderes Eigentum sein. Mir gehört die ganze Erde, ihr aber sollt mir als ein Königreich von Priestern und als ein heiliges Volk gehören.

Antwortpsalm Ps 100(99)

Wir sind das Volk des HERRN,
die Herde seiner Weide.

Zur 2. Lesung *Es ist ein starkes Wort: wir Menschen als „Gottes Feinde“. Feindschaft gegen Gott entsteht oft beiläufig, wenn man ungewollt vom Kurs abdriftet und den inneren Kompass außer Acht lässt. Die Liebe verliert sich mit der Zeit, ökonomische und politische Plausibilitäten übernehmen das Ruder, bis es nicht mehr weit ist zu Eigennutz und Fremdenhass. Doch auf die Liebe, die „ausgegossen ist in unsere Herzen“ (Röm 5,5), kommt es an. Sie ist der Grund, dass Jesus bis zum Kreuz seinen Weg für uns gegangen ist. Seine Liebe dringt bis in unsere Feindseligkeiten hinein, befreit und schenkt Frieden.*

2. Lesung Röm 5,6-11

Schwestern und Brüder! Christus ist, als wir noch schwach waren, für die zu dieser Zeit noch Gottlosen gestorben. Dabei wird nur schwerlich jemand für einen Gerechten sterben; vielleicht wird er jedoch für einen guten Menschen sein Leben wagen. Gott aber erweist seine Liebe zu uns darin, dass Christus für uns gestorben ist, als wir noch Sünder waren. Nachdem wir jetzt durch sein Blut gerecht gemacht sind, werden wir durch ihn erst recht vor dem Zorn gerettet werden. Da wir mit Gott versöhnt wurden durch den Tod seines Sohnes, als wir noch Gottes Feinde waren, werden wir erst recht, nachdem wir versöhnt sind, gerettet werden durch sein Leben. Mehr noch, ebenso rühmen wir uns Gottes durch Jesus Christus, unseren Herrn, durch den wir jetzt schon die Versöhnung empfangen haben.



***Zum Evangelium** Diese zweite Rede Jesu im Matthäus-Evangelium, die Aussendungsrede, ist provokativ. Während noch in der Einleitung und auch später das Volk mit orientierungs- und schutzlosen Schafen verglichen wird, die dringend in Obhut genommen werden müssen, hebt Jesus nun mit einem anderen Bild an: Reife Früchte, die zu verfaulen drohen, sollen geerntet werden. Mit der Freude und dem Eifer der Erntezeit sollen die Jünger Jesu ihre göttliche Sendung verwirklichen und die verlorenen Schafe des Hauses Israels sammeln. Die zwölf Apostel – nach dem Vorbild der von Gott zuerst und für immer erwählten zwölf Stämme Israels – sollen Gottes Voll-Macht für die Menschen erfahrbar werden lassen. Sie können und sollen unreine Geister austreiben und Menschen von allen Krankheiten und Leiden heilen. Diese Jünger sind wir. Eine starke Botschaft!*

Evangelium Mt 9,36-10,8

In jener Zeit, als Jesus die vielen Menschen sah, hatte er Mitleid mit ihnen; denn sie waren müde und erschöpft wie Schafe, die keinen Hirten haben. Da sagte er zu seinen Jüngern: Die Ernte ist groß, aber es gibt nur wenig Arbeiter. Bittet also den Herrn der Ernte, Arbeiter für seine Ernte auszuschicken! Dann rief er seine zwölf Jünger zu sich und gab ihnen die Vollmacht, die unreinen Geister auszutreiben und alle Krankheiten und Leiden zu heilen. Die Namen der zwölf Apostel sind: an erster Stelle Simon, genannt Petrus, und sein Bruder Andreas, dann Jakobus, der Sohn des Zebedäus, und sein Bruder Johannes, Philippus und Bartholomäus, Thomas und Matthäus, der Zöllner, Jakobus, der Sohn des Alphäus, und Thaddäus, Simon Kananäus und Judas Iskariot, der ihn ausgeliefert hat. Diese Zwölf sandte Jesus aus und gebot ihnen: Geht nicht den Weg zu den Heiden und betretet keine Stadt der Samariter, sondern geht zu den verlorenen Schafen des Hauses Israel! Geht und verkündet: Das Himmelreich ist nahe! Heilt Kranke, weckt Tote auf, macht Aussätzige rein, treibt Dämonen aus! Umsonst habt ihr empfangen, umsonst sollt ihr geben.

Texte aus: Messbuch 2020, Butzon & Bercker

Dienstag, 16.6., 18:00 Uhr:

Festgottesdienst anlässlich des Geburtstages von Ordensgründer Pater Franziskus Jordan sowie des 40-jährigen Priesterjubiläums von P. Josef Wonisch SDS und P. Herbert Baumann SDS